

als den Erhalter von Himmel und Erde. Es gehörte aber zu den Bräuchen in Ägypten, daß die Messung der Höhe des ansteigenden Nils zum Tempel des Serapis gebracht wurde gleichsam zum Urheber des anwachsenden Wassers und der Überschwemmung, und dies wurde lange Zeit hindurch beibehalten. Doch nach der Zerstörung des Heiligtums durch die Christen, als es zur Zeit von Theodosius dem Großen niedergebrannt worden war, behaupteten alle Heiden, daß Serapis aus Trauer über das Unrecht niemals mehr das Wasser über das gewohnte Maß hinaus steigen ließe. Doch der Herr wollte zeigen, daß nicht Serapis, der viel jünger war als der Nil, sondern er es sei, der dem Wasser des Flusses zur rechten Zeit befiehlt anzuschwellen, und es gab darauf eine so starke Überschwemmung, wie man sie aus keiner früheren Zeit jemals in Erinnerung hatte. Doch geschah es im Jahr darauf, daß der Nil nicht zur gewohnten Zeit zu steigen begann, da liefen die Ägypter zusammen und wollten ihn mit den Opfern günstig stimmen, wie es die Alten gehalten hatten, aber die Christen hinderten sie daran und ließen nicht zu, daß sie opferten. Sie eilten darauf zu Theodosius, der sich gerade hier aufhielt, und brachten vor, der Nil werde seine Wassermenge nur wiederbekommen, <III, 132> wenn ihm geopfert würde. Darauf antwortete der Kaiser: niemals mehr wird dieser Fluß fließen, wenn seine Paradieswasser weiterhin mit magischen Künsten und mit Blut besudelt werden. Nach kurzer Zeit aber floß er über mehr als er sollte, woraufhin die Heiden erbittert schrien, der Nil sei nun schwachsinnig geworden wie ein Greis. Doch danach bekehrten sich viele zu Christus, da sie erkannten, daß weder der Nil noch Serapis Urheber des Anstiegens sind, sondern unser Gott. Seither werden die Messungen so, wie früher zu den Götzentempeln, nun zu den christlichen Kirchen gebracht, wie es in Eccles. Histor. Libr. II, cap. 24 (Eusebius) und im Spec. Histor. libr. 18 cap. 79 steht.

0882

0880

0886

0876

0891

0871

0931

0831

0981

0781

Aber nicht nur die Erde macht der Nil fruchtbar, er schenkt auch Menschen und Tieren erfreulichen Trunk. Denn sein Wasser ist das süßeste und gesündeste auf der ganzen Welt, während der Zeit der Überschwemmung füllt es die Zisternen und Brunnen, aus denen die Menschen trinken, anderes Wasser ist ja in Ägypten nicht zu finden. Würde man tiefer graben und fände im Erdinneren Wasser, so wäre es salzig und schal wie in der Wüste. Hat dann der Nil Ägypten bewässert, die Quellen gefüllt und seine vielfältigen Dienste geleistet, so ergießt er sich in sieben mächtigen Mündungen ins Meer. Die erste, die nach Syrien hin gerichtet ist, heißt Pelusium, die zweite Tanaiticum, die dritte Mendisium, die vierte Captastion, die fünfte Seveniticum, die sechste Valbitium und die siebte und letzte, die die unsrige war, durch die wir samt dem Nil zum Meer kamen, hat den Namen Canopon nach dem von Menelaus gesteuerten und hier begrabenen Schiff. Ptolemaeus nennt diese Mündung Heraclioticum. Und dies ist der sichtbare Verlauf des Nils. Es glauben aber viele, daß auch in unterirdischen Gängen Wasser aus ihm abfließt, sogar in weit entfernte Weltgegenden. So gibt es auf Delos, der griechischen Kykladeninsel, eine Quelle namens Molus, die gleichzeitig mit dem Nil an- und abschwillt, ihr Wasser ist süßer als das der anderen und dazu klar und gereinigt vom Durchdringen der Erde, während das Nilwasser trübe ist. Die Ägypter, die trinken wollen, lassen es in Krügen stehen, bis es klar ist, wollen sie dies aber sofort haben, so geben sie in den Krug ein wenig Mandelmilch und sogleich sinkt der Schmutz mit dieser auf den Boden. Ich aber habe oft, wenn ich heftigen Durst verspürte, auch schmutziges und trübes Wasser getrunken und niemals irgendwelche Beschwerden gehabt. Man sagt aber, die genannte Quelle werde durch eine Wasserader vom Nil her gespeist, was erstaunlich ist, weil ein großes Meer dazwischen liegt. So gibt es auch im galiläischen Kapernaum <III, 133> eine Quelle, die den Fisch Coratinus hervorbringt, den man nirgends findet als hier und im Nil, woraus man schließt, daß sie ihr Wasser von diesem erhalte. Auch jene Quelle der Jungfrau beim Balsamgarten hat ihr Wasser ohne Zweifel von dort. So verteilen sich auch die drei anderen Flüsse aus dem

0381

Ende

Anfang